

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 21 (1959)
Heft: 11

Artikel: Öiser Läbe
Autor: Fringeli, Albin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht in Vergessenheit gerät. Er selber hat sich zeitlebens an das Goethe-Wort gehalten: «Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.» Diese innere Verpflichtung hat den Anstoß gegeben zur Gründung der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde. Freunde aus Alt-Rauracien, aus dem Birseck, dem weiteren Baselbiet, aus Basel-Stadt, dem Laufental und dem Schwarzbubenland haben sich freudig als Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Josef Haering hat sich damals eine gewaltige Last aufgebürdet, galt es doch, jährlich viermal eine Tagung zu organisieren, Referenten zu verpflichten, die Kasse zu überwachen, die Versammlungen zu leiten. Hundert und aber hundert unentbehrliche Kleinigkeiten hat er mit der größten Selbstverständlichkeit geregelt. Mannigfaltig wie die Landschaft, ist auch das Volk. Josef Haering hat es meisterhaft verstanden, die Gesellschaft beisammen zu behalten und stets neue Mitglieder zu werben.

Und nun wird uns in dieser Abschiedsstunde erst so recht bewußt, wie er gesorgt hat für seine Rauracher. Wie eine gewissenhafte Mutter hat er sich um ihr Wohl und Weh gekümmert... Lieber Sepp Haering, die Geschichtsfreunde, und dazu zählen wir nicht bloß die Mitglieder der Gesellschaft, nein, alle bodenständigen Schweizer, die dich gekannt haben, sie alle werden dich nie vergessen. Sie danken dir. Du hast die heißgeliebte irdische Heimat mit der ewigen vertauscht. Möge dir der Herrgott all das Gute, das du für uns getan, reichlich lohnen! Gottes Friede wehe um dein Grab. Auf Wiedersehn!

Albin Fringeli

Öiser Läbe

Paar Augeblig. — Ne Flug dur d Wält.
Chly Arbet uff me ruuche Fäld.
Bol gohts sälb zweut und bol ellei,
De Stroße noh und über d Rai.

Ne frönde Ma goht öis vorus,
Er zeigt dr Wäg zum letschte Huus.
Er züingt is übre schmali Brugg
I s Hergotts stilli Stube zrugg.

Albin Fringeli